



Forschungsprojekt des Monats | März 2011

Entspannt statt Angespannt

Neue Methoden in der Pflege von Menschen mit Demenz bauen Ängste ab und Vertrauen auf

Menschen mit Demenz fehlen durch zunehmende Merkschwäche häufig die passenden Worte an der richtigen Stelle und ihre Wünsche und Gefühle können sie oft nicht mehr benennen. Eine besondere Herausforderung stellt der Umgang mit Personen dar, die ihr Verhalten durch den Abbau der Hirnleistung so stark verändern, dass sie in ihrer Mitwelt auf Ablehnung und Unverständnis stoßen. Zunehmend weniger kommunizieren sie dann über Sprache, sondern über Mimik, Gestik, Haltung, Blickkontakt, Berührung oder Variationen in der Stimmhöhe.



Die neueren Ansätze „Basale Stimulation“ und „Integrative Validation“ greifen die verbleibenden kommunikativen Fähigkeiten auf und basieren auf einer wertschätzenden, akzeptierenden Grundhaltung gegenüber Menschen mit Demenz. Der Schwerpunkt beider Ansätze liegt auf einer professionellen Pflege, die großen Wert auf den Erhalt und die Förderung von Selbstbestimmung legt. Beide Ansätze sind kommunikativ-interaktive Verfahren, die zu positiven Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen und zur Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation führen sollen.

Bei der „Basalen Stimulation“ werden die Wahrnehmungsbereiche der Menschen mit Demenz und damit gezielt ihre fünf Sinne aktiviert: Beispielsweise indem gewohnte und bevorzugte Essensgerüche den reduzierten Appetit anregen oder Bewegung das Bewusstsein für den eigenen Körper stärkt. Im Zentrum des Ansatzes der „Integrativen Validation“ steht die

Wahrnehmungswelt und Wirklichkeitssicht der Menschen mit Demenz. Für die Kommunikation sind stets deren Zeitgefühl und Erlebnisebene ausschlaggebend. Dabei gilt, ihre Gefühle ernst zu nehmen sowie ihre Motive zu erkennen und verstehen zu lernen. Bis heute ist sehr wenig darüber bekannt, wie erfolgreich die beiden Therapieansätze sind. Das Forschungsvorhaben untersucht die beiden emotionsorientierten Verfahren auf deren verhaltensbezogene Wirkung bei Menschen mit Demenz sowie deren Wirkung auf die Handlungskompetenz der Pflegekräfte.

Das BMBF unterstützt das Forschungsprojekt im Rahmen der Förderlinie „SILQUA-FH“ mit rund 260.000 Euro: Projektlaufzeit 01.05.2010 bis 30.04.2013.

Zuwendungsempfänger
Hochschule Fulda

Projektleitung
Prof. Dr. Daphne Hahn | Prof. Dr. Helma Bleses
Fachbereich Pflege und Gesundheit

Weitere Informationen
www.fh-fulda.de/index.php?id=9014

Projektträger
AiF e. V. Forschung an Fachhochschulen
www.aif.de/fh